Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 27 (1960)
Heft: 6-7

Artikel: Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1959
Autor: Alther, Ernst W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698047

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

29. *von Flüe,* Marie Barbara Konstantia, von Sachseln, ~ (nicht in Sachseln) 28. 3. 1765, † Buochs 22. 11. 1835.

30. = 24.

31. = 25.

1 Schweiz. Geschlechterbuch. Bd. X, Zürich, 1955. S. 130 ff.

2 «Archiv für Schweiz. Familienkunde». Bd. III, Zürich, 1956. S. 283. AT des Malers Melchior Wyrsch.

3 «Sammlung schweiz. Ahnentafeln». Zürich, 1938—1942. S. 62 f. Geschwister Zelger.

4 Archiv für Schweiz. Familienkunde, Bd. III, S. 179.

5 id. Bd. II, S. 136/137.

Jahresbericht des Präsidenten für das Jahr 1959

Von Ernst W. Alther, Erlenbach (ZH).

Das Jahr 1959 stand im Zeichen des 25jährigen Jubiläums unserer Gesellschaft, das wir am 26. und 27 September in Zürich begehen durften. Mitglieder und Freunde aus 22 Kantonen, sowie Vertreter aus Deutschland und England waren anwesend, die die Glückwünsche der Sektionen und verwandter Gesellschaften überbrachten.

Blicken wir auf dieses ereignisreiche Jahr zurück, so empfinden wir vor allem Dankbarkeit gegenüber all jenen im neuen Vorstand und in den Sektionen, die so tatkräftig mithalfen in diesem Jahr eine gute Ernte einzubringen. Großen Dank schulde ich unserem Sekretär, Herrn Adolf Kaiser, hat er doch zusammen mit dem Präsidenten eine Korrespondenz von rund 200 Briefen bewältigt, daneben gingen etwa 300 persönliche Werbebriefe hinaus. Ebenso danke ich unserem Redaktor, Herrn Dr. Alfred v. Speyr für die 5 Hefte des «Schweizer Familienforscher», seinen Mitarbeitern in der Redaktionskommission und allen Verfassern, die dazu beitrugen, unsere Zeitschrift lehrreich und wissenschaftlich wertvoll zu gestalten.

Unserem Kassier, Herrn Rudolf Henzi, danken wir ganz besonders, nicht nur für die zuverlässige Führung der Kasse, sondern auch für die Betreuung der Mitgliederkartothek, ein Ressort, das durch die eingeleitete Werbeaktion sehr viele Arbeitsstunden erheischte. Und schließlich danke ich allen andern Freunden im Vorstand und in den Sektionen, die uns in unserer Arbeit unterstützten.

Wie schon erwähnt, stand das vergangene Jahr auch im Zeichen der Werbung. Werbebriefe mit einer Nummer unserer Zeitschrift kamen zur Verteilung. Ihr Präsident hielt an verschiedenen Orten Werbevorträge und im gleichen Zeichen stand auch die auf das Jubiläum hin durch die Herren Werner Debrunner, Prof. Dr. H. Bleuler und den Sprechenden organisierte und geschaffene, lehrreiche Ausstellung über «Lebendige Familienforschung» in der Zentralbibliothek in Zürich. Diesen Gestaltern des Ausstellung, sowie den

Graphikern, den beiden Herren Braunwalder, sei hier Dank gesagt. Neben dieser Art der Werbung wurden auch Bibliotheken und Archive begrüßt und selbst eine ausländische Zeitschrift in die Werbekampagne eingespannt.

Das Ergebnis dieser Aktion ist am besten aus der Mitgliederbewegung ersichtlich. Der Mitgliederbestand Ende 1959 ist der folgende (Stand Ende 1958 in Klammer): Ehrenmitglieder 8 (5), ordentliche Mitglieder Inland 330 (297), ordentliche Mitglieder Ausland 26 (8), Miglieder auf Lebenszeit 22 (19), Abonnenten (Archive) 44 (44), total 430 (383). An Abgängen sind 4 Austritte und 3 Sterbefälle zu verzeichnen. Durch den Tod wurden abberufen unsere lieben Freunde Herr Lienhard-Riva, Bellinzona, Herr Sauter-Oetiker, alt Posthalter, Feldmeilen ZH, und Herr Dr. J. Krebs, Arlesheim.

Auch im vergangenen Jahre gingen über 50 Anfragen genealogisch-heraldischer Art aus dem In- und Ausland, sowie aus Übersee ein, die zum größten Teil Ihr Präsident und unser Sekretär beantworteten. Es ist erwähnenswert, daß viele der neuen ausländischen Mitglieder auf Grund der individuellen Beantwortung ihrer Anfragen sich dazu entschlossen bei unserer Gesellschaft Mitglied zu werden.

Besonders hervorgehoben sei, daß Stadt und Kanton Zürich, sowie die Sektionen Zürich, Bern, Basel und der Verband der Berufsfamilienforscher tatkräftig bei der Finanzierung der Jubiläumsausgaben mithalfen, wofür auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen sei. Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einen bescheidenen Einnahmenüberschuß von Fr. 100.—. Dieser erfreuliche Zustand ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß einige Mitglieder unseres Vorstandes auf die Deckung ihrer laufenden Spesen verzichteten. Auf diese Weise hatte unsere Kasse einen Ausgabenbetrag von über Fr. 700.— nicht zu tragen.

Über das Leben in den Sektionen muß ich mich leider kurz fassen. Ihr Präsident machte es sich zur Pflicht, jene Sektionen, die ihm ihren Veranstaltungskalender zukommen ließen, anläßlich einer Monatsversammlung zu besuchen, um den Kontakt zwischen der Dachorganisation und den einzelnen Sektionen zu fördern. So wurden Basel, Bern, Zürich, St. Gallen, Neuenburg und Solothurn aufgesucht. Im großen und ganzen stieß man auf ein tätiges Leben im Schoße unserer Sektionen und wieder einmal mehr wurde uns bewußt, daß das Leben unserer Gesellschaft *in den Sektionen* blühen muß. Besonders zu erwähnen ist noch, daß die Wappenkommission des Zentralkomitees der Zürcher Zünfte durch Vermittlung unseres Ehrenmitgliedes, Herrn Dr. W. H. Ruoff, in den Besitz einer sehr wertvollen Wappenkartei und heraldischen Bibliothek kam, die nun in der Sektion Zürich des Schweiz. Goldschmiedeverbandes Interessenten gegen Entgelt zur Verfügung steht.

Unser Bericht beschlägt das Jahr 1959. Er wäre jedoch unvollständig, wenn wir nicht einen kurzen Blick in die Zukunft tun würden. Betrachtet man das vergangene Jahr als Gesamtes, so wird klar, daß *unsere Zeitschrift* als verbindendes Element und als Aushängeschild für unsere Gesellschaft *an*

erster Stelle steht. Ich möchte an sämtliche Mitglieder und Freunde den Wunsch richten, sie möchten durch interessante Beiträge den «Schweizer Familienforscher» unterstützen.

An zweiter Stelle steht die Werbung, die der Vorstand im vergangenen Jahr nach jeder möglichen Richtung hin auslöste. Aus dem bisher Gelernten zeigt es sich, daß die Werbung *für Mitglieder* unserer schweizerischen Gesellschaft *ebenfalls* im Schoße unserer Sektionen betrieben werden muß. Das zeigten vor allem die Werbevorträge Ihres Präsidenten in kleineren Ortschaften, wobei klar zum Ausdruck kam, daß auch Fortbildungskurse verbunden mit Ausstellungen in den Sektionen in Zusammenarbeit mit dem Verband der Berufsfamilienforscher durchgeführt werden sollten. Ein solches Unternehmen ist vielversprechend, verlangt jedoch aktive Mitarbeit von Sektionen und Einzelmitgliedern, wie auch finanzielle Mittel. Aus diesem Grunde wurde unser Jubiläumsfonds geschaffen mit dem Zweck den Gedanken der Familienforschung in die weitere Bevölkerung zu tragen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß bisher diesbezügliche Aufwendungen von den Vorstandsmitgliedern oder vom Vortragenden allein bestritten wurden. Ich möchte deshalb an alle den dringenden Aufruf ergehen lassen unsere Aktionen und vor allem den Jubiläumsfonds tatkräftig zu unterstützen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Theo Herzog. *Landshuter Urkundenbuch.* Lieferung 1, 1959. Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch. 24,5 x 17 cm, 240 Seiten, 3 Tafeln. Subskriptionspreis DM 18.75.

Nachdem aus der Feder des Landshuter Stadtarchivars im Jahre 1957 bereits ein erstes Quellenwerk zur Stadtgeschichte mit der Landshuter Häuserchronik veröffentlicht wurde, beginnt nun das vom gleichen Autor recht groß angelegte, auf 4 Lieferungen zu je 240 Seiten berechnete Urkundenbuch zu erscheinen. Damit soll nicht nur das grundlegende Werk zur Stadtgeschichte selbst, sondern auch für einen weiteren Raum geschaffen werden, denn Landshut war ja während 200 Jahren die Residenz der Herzöge von Bayern-Landshut, die über einen großen Teil Niederbayerns herrschten. Diese erste Lieferung umfaßt Urkunden beginnend mit dem 12. Jahrhundert bis 1338, die vorwiegend im Wortlaut und teils in Regestenform dargeboten werden. Die Edition des Urkundenstoffes macht einen vorzüglichen Eindruck. Urkunden im Vollabdruck sind stets kurze Regeste vorangestellt, wodurch die Übersicht beim Nachschlagen sehr erleichtert wird. In üblicher Weise sind den Urkundentexten Vermerke über Urkundenbeschreibung, wie auch Angaben über Standort, Siegel, Kopien, Drucke usw. beigefügt, ferner in Fußnoten notwendige Lokalisierungen von Örtlichkeiten angegeben. Da Titel, Vorwort, Einleitung und ein größerer Textteil noch ausstehen ist in willkommener Weise auf den Umschlagseiten das Verzeichnis der vielen vorkommenden Abkürzungen angebracht. Ausstattung, Papier und Druck sind als vorzüglich zu bezeichnen.